

Der Gemeindebrief

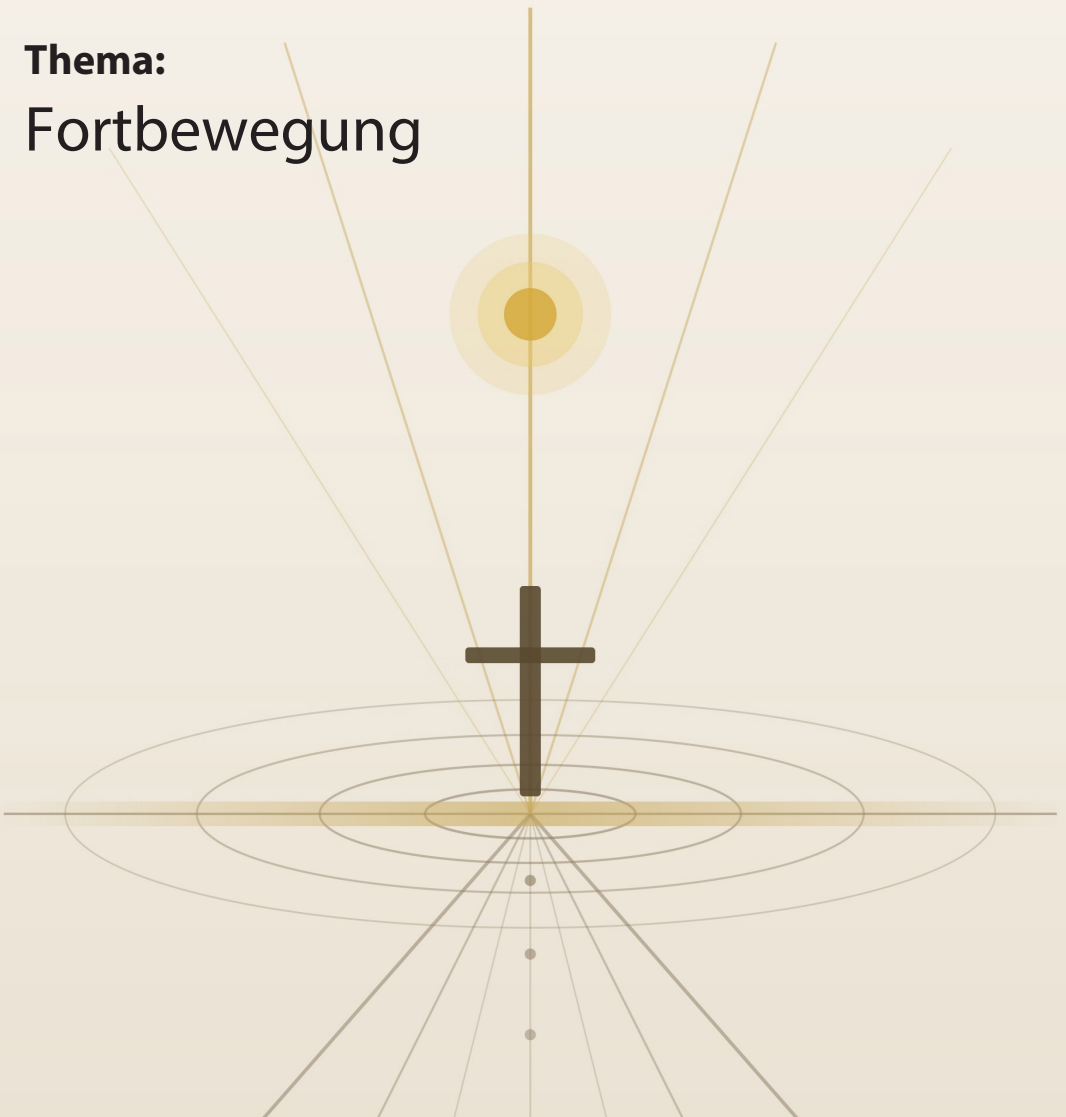
Nr. 254

Evangelische Kirchengemeinde
Krefeld-Hüls

Juni, Juli, August & September
2026



Thema:
Fortbewegung





Unsere Kunden sind
unsere Nachbarn und
so beraten wir sie auch.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Finden wir gemeinsam mit der **Genossenschaftlichen Beratung** heraus, welche Finanzprodukte zu Ihren Zielen und Wünschen passen. – Die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät.

Ihre Ansprechpartner in Hülfs:
Geschäftsstellenleiter – Norbert Leufgen,
in Vertretung – Suna Klecker.

Haben Sie schon einmal ein Segelboot beobachtet, wie es so leicht und elegant über das Wasser gleitet? Mich beeindruckt die Leichtigkeit, mit der sich Segelboote fortbewegen – wobei ich natürlich weiß, dass das Segeln zwischen stürmischen Winden und Flauten oft alles andere als leicht und mühelos ist. Und mich beeindruckt, dass Segelboote sich dabei nur durch die Kraft des Windes fortbewegen.

Das Segelboot erinnert mich daran, wie wichtig der Antrieb ist. Denn für Fortbewegung braucht es Energie. Und das ist nicht nur im technischnaturwissenschaftlichen Bereich der Fall. Auch wir persönlich brauchen für unser Leben Energie, Wind in den Segeln.

Das wusste auch der Apostel Paulus. Im Römerbrief schreibt er:

„Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)
Für Paulus ist Gottes Geist diese Antriebskraft, der Wind in den Segeln des Lebens. Denn Gottes Geist ist die schöpferische, Leben- und Lebenskraft-spendende Energie schlechthin. In seinem Brief lädt Paulus die Christenmenschen in Rom ein, ihr Leben durch diese göttliche Energie antreiben zu lassen. Dabei führt uns Gottes schöpferischer Geist in ein neues Verhältnis zu Gott. Er führt uns in das Verhältnis von Kindern zu ihren Eltern, das von Vertrauen und freier Verantwortung geprägt ist. Oder mit Paulus gesprochen: Gottes Geist macht uns zu Gottes Kindern!

Und das bedeutet, dass wir uns Gottes Liebe gewiss sein können. Gottes Ja zu uns, das er uns in der Taufe zugesprochen hat, bleibt gültig, komme, was wolle. Wir müssen uns Gottes Liebe nicht immer wieder neu verdienen. Vielmehr ist Gottes Liebe zu uns von seinem Zutrauen getragen. Sie macht uns frei zu eigenverantwortlichem Handeln – angetrieben durch die Kraft und Energie seines Geistes.

Das macht mir Mut, wenn ich in meinem persönlichen Leben, aber auch in unserer Kirche auf Bewegung, Fortbewegung, Neuaufbrüche hoffe. Denn als Gottes Kinder, die von seinem Geist angetrieben werden, dürfen wir darauf vertrauen: Wir müssen uns nicht aus eigener Kraft durch Wind und Wellen kämpfen – durch verkrustete Strukturen, alte Gewohnheiten, Verzagtheit oder Antriebslosigkeit. Denn Gottes Geist ist schließlich der Wind in unseren Segeln! Seine schöpferische Energie schenkt uns Kraft; seine Brisen von Kreativität und Glaubensmut treiben uns an und leiten uns. Ich glaube, es lohnt sich, darauf zu vertrauen – und abenteuerlustig die Segel zu hissen!

Herzliche Grüße,

*Ihre Pfarrerin
Natalie Jahn*

Liebe Gemeinde,

wie schön, dass Sie unseren neuen Gemeindebrief in den Händen halten!

Nachdem sich der letzte Gemeindebrief um das Thema „Fortschritt“ drehte, wird es in dieser Ausgabe um das Thema „Fortbewegung“ gehen.

Unter Fortbewegung verstehen wir meistens eine Ortsveränderung, die durch äußere oder innere Kräfte möglich wird. Durch Fortbewegung kommen wir vorwärts und vermeiden Stillstand. Dabei hat Fortbewegung viele Facetten – und um die wird es in diesem Gemeindebrief gehen: um unseren Antrieb und unsere Motivation

zur Fortbewegung, um Fortbewegung ganz praktisch und um die bildlich verstandene Fortbewegung unserer Kirche.

Und natürlich werden Sie viele Berichte finden, die davon erzählen, was sich in unserer Gemeinde alles so (fort-)bewegt!

Freuen Sie sich auf eine anregende Lektüre!

Ihre Natalie Jahn



Fortbewegung

Als wir uns seinerzeit im Redaktionsteam auf dieses Thema festlegten, dachte ich: Was gibt dieses Thema überhaupt her? Doch je tiefer ich in diese Sache einstieg, desto mehr fand ich, dass der Begriff: Fortbewegung doch ziemlich vielseitig sein kann:

Die Biologie versteht Fortbewegung als aktive Bewegung aus eigener Kraft durch die unterschiedlichsten Arten von Gliedmaßen wie Armen und Beinen oder auch Flossen und Flügeln. Die menschliche Fortbewegung bedient sich allerdings auch verschiedener Hilfsmittel. Das kann das Fahren mit Fahrzeugen (auch Schiffen) oder Fliegen in Segel- oder Motorflugzeugen bedeuten. Hier sind die Hilfsmittel beispielsweise Fahrräder oder Roll- und Schlittschuhe. Eine Erleichterung für die Fortbewegung sind zusätzliche Hilfsmittel wie Motoren oder zum Beispiel die Pferdekraft. Eine weitere Fortbewegungsart sind außerdem Förderbänder (zum Beispiel auf Flugplätzen), Personenaufzüge oder Rolltreppen. (Nicht zu vergessen sind die Raketen in der Raumfahrt, die Anzahl der Personen, die hier transportiert wird, ist aber mehr als begrenzt!)

Beim Menschen setzt der Bewegungsdrang schon relativ früh ein, es beginnt mit dem Kriechen und Krabbeln, woraus sich das Laufen entwickelt, das dann im Allgemeinen zwischen

dem zehnten und zwölften Monat erreicht wird. Im Tierreich dagegen sind die Entwicklungsstufen sehr unterschiedlich, während die Nager noch länger auf die Hilfe der Mütter angewiesen sind, ist erstaunlich zu sehen, wie schnell die Jungvögel flügge sind. Spitzenreiter in der Tierwelt sind sicherlich die Fische: bei einer Barschart tragen die Mütter die jungen Larven drei bis fünf Tage im Mund, dann versuchen die Jungfische die ersten Schwimmversuche und sind ab dem neunten Tag selbstständig. Da sollte man den Satz: Der Mensch ist das Maß aller Dinge, sehr vorsichtig benutzen!

Und dass Fortbewegung auch nervig sein kann, erlebe ich jeden Tag, wenn ich mit meinem E-Bike oder auch zu Fuss unterwegs bin: wie oft huscht ein E-Scooter (im schlimmsten Fall sogar mir zwei Personen besetzt!) an mir vorbei, und schneidet mir dann, ohne ein Handzeichen zu geben, den Weg ab. Die Unfallzahlen zeigen ein steigendes Bild. (Allerdings sind auch die Unfälle mit E-Bikes, vor allem von älteren Fahrern, die ihre Geschwindigkeit nicht richtig einzuschätzen wissen, beängstigend!)

Also: Augen auf im Straßenverkehr!

Rolf Plümer

Hin und Fort

Gucken wir mal unsere Terminkalender an. Einiges ist da eingetragen, einiges steht nicht darin: Einkaufen, andere Erledigungen, Spaziergänge... Wir sind fort. Nicht da, nicht zu Hause. Oft, vielleicht sogar meistens sind wir weg. Weil wir müssen, weil wir wollen. Die Wohnung ohne Menschen - verwaist. Die Küche kalt wie die Heizung. Pflichten haben uns aus dem Haus getrieben, Hobbys und Reisen erforderten einen Ortswechsel. Die Wohnung bleibt, wo sie ist. Sie beherbergt unsere Schätze, unser Gerümpel und unsere Erinnerungen. Der Kleiderschrank und die Dusche haben uns fit gemacht, auch für das Fortgehen. Die leere Sofalandschaft verheißt Rückzug und Entspannung nach manchmal anstrengender Abwesenheit. Die Wohnung wartet, nicht nur auf uns. Winzige Lebewesen besiedeln unser Zuhause. Die gehen meist nicht freiwillig fort, die bleiben. Vielerorts stört sie niemand, denn wir sollen ja Insekten schützen... eine Win-Win-Situation für Mensch und Tier... wer putzt schon gern... ich jedenfalls nicht.

Es gibt auch Menschen, die bleiben freiwillig in ihrem Zimmer oder stundenlang bei Freunden. Sie sitzen mehr oder weniger entspannt und konstant vor dem PC - Beliebt und bequem ist auch die Unterhaltung per Handy mit anderen, die nicht anwesend sind und die ein Verharren am Ort ermöglichen. Man muss sich nicht zwischen hier und dort entscheiden. - Das ist neu: man kann fort sein und doch bei der Familie, den Freunden,

dem Job, mitreden und Einfluss nehmen und sogar Sichtkontakt haben. Früher war man an die Telefonzelle gebunden, um unterwegs Kontakt zu halten. Verließ man sie, war man richtig fort: frei oder vielleicht auch einsam, auf jeden Fall nicht zu erreichen. (Sogenannte Briefe verzögerten die Kommunikation enorm. Früher brauchte so ein Brief Tage, um den Empfänger zu erreichen. Heute kann man in dieser Frist Beziehungen beginnen, beenden und neu starten.)

Das Handy lässt sich einfach aus- und nach Belieben wieder einschalten. Das ist banal und bringt dennoch Probleme mit sich. Wir sind nämlich im Prinzip immer mit allen und allem verbunden und müssen dauernd entscheiden, was wir wahrnehmen wollen und wie wir reagieren. Im Vertrauen auf Sicherheitszuwachs gehen viele Menschen nicht mehr ohne Handy aus dem Haus. Was sonst alles passieren könnte! Was man alles verpassen könnte! Kinder würden den Weg nach Hause nicht finden; beim Einkaufen wären Ehepartner überfordert, die richtige Joghurtsorte zu wählen – ein Anruf, und alle Unklarheiten sind beseitigt. - Mir als älterer Frau wurde geraten, nachts nicht allein durch Hülse zu laufen. Also höchstens in Begleitung des Handys.... - Ja, es kann immer und überall gefährlich werden. Stolperfallenteppiche in der Wohnung können uns genauso nach dem Leben trachten wie das Kopfsteinpflaster oder abwesende Straßenlaternen draußen. Das Leben bleibt ein Risiko. Also los, fort in die Welt. Das hält uns fit und entspricht der

Natur des Menschen, sagen die Experten.

Wer jedoch nicht fort kann, muss bleiben. Dafür gibt es sehr viele Gründe: Krankheit, Alter, Versorgung der Familie und auch das Geld beschränken unsere Wünsche. Wunderschöne Reiseberichte in den Medien können trösten und gleichzeitig unzufrieden machen. Etwas erleben, sogar kleine Abenteuer, kann man autofrei und kostengünstig auch in der Nähe.

Meine (erprobten) Vorschläge:

Fahrten mit der deutschen Bahn. Die sind immer spannend; wir lernen uns selbst und andere Menschen kennen; Gelassenheit und Humor werden trainiert. Das meine ich gar nicht ironisch. Voraussetzung sind passende Kleidung, halbwegs gesunde Beine, ein Buch, eine Wasserflasche und ein Müsliriegel. Nett ist auch ein Sitzkissen. Für die Ängstlichen: ein Handy kann beruhigen, behindert allerdings die Kontaktaufnahme zu Mitreisenden, die wissen, auf welchem Gleis der Zug fährt und gern ihre Informationen mit uns teilen.. Kommt der Zug dann gar nicht, ist man gemeinsam empört, regt sich auf und wieder ab und überlegt zusammen Alternativen, um aus Herzogenrath fortzukommen. (Da wollte ich ja gar nicht hin; ich war auf der Heimfahrt von Aachen nur gestrandet...)

Vorschlag Nummer zwei: ich vertraue mein Leben einem risikobereiten Busfahrer an, der mit mir und vierzig anderen Schicksalsergebenen mit 90

km/h durch die Eifel brettet. Die „Himmelsleiter“ bei Aachen ist genial für Angsthasen wie mich - Abenteuerurlaub mit dem Deutschlandticket. (Übrigens sind wir im Auto ja auch ausgeliefert. Wir hoffen inständig, dass die zahllosen anderen Fahrer hübsch auf ihrer Spur bleiben, einen Führerschein besitzen und Verkehrsregeln mögen.)

Ich bin etwas abgeschweift vom Thema, deshalb kann ich nun unbekümmert einen letzten Tipp unterbringen: Eine Fahrt mit der Buslinie 076 von Hüls nach Kamp-Lintfort. Unbekannte Dörfer, kurvige Straßen und plötzlich ein Berg! Nein, ein Hügel!, aber doch eine Überraschung erwartet Sie.

Und der Bus ist oft leer, er ist eine Art Taxi... Die Fahrt muss etwas geplant werden, denn der Bus fährt nicht so häufig, und am Sonntag wird es schwierig. Man muss ja auch wieder weg aus Kamp-Lintfort. Mit dem Auto wäre natürlich alles einfacher. Sagen wir das mal einem Marathonläufer...

Fazit: Spannend und schön ist das, was wir daraus machen. Und: egal, ob wir am Niederrhein bleiben oder auf Weltreise sind - wir haben immer uns selbst dabei. Ich sehe das mal als Chance. Offen bleiben. Schauen, was kommt.

Rita Sennlaub

P.S. Sollte jemand wirklich den 076 nutzen wollen: um das Kloster Kamp zu besuchen, muss man in Kamp-Lintfort umsteigen; man hat dann aber wenig Zeit im Kloster. - Ich sitze, wenn möglich, vorn im Bus. Grandiose Aussicht.

Bewegt sich Kirche von dem fort, was sie eigentlich ist?

Als ich diesen Artikel geschrieben habe, befanden wir uns zeitlich zwischen Ostern, dem „wichtigsten“ der christlichen Feste, und Pfingsten, das auch der „Geburtstag der Kirche“ genannt wird. Wie passend, dachte ich und habe mir Gedanken über das Geburtstagskind gemacht: Was ist Kirche eigentlich?

Kirche. Das ist doch klar! Oder vielleicht auch nicht. Kirche ist erstaunlich vielschichtig. Sie ist mehr als ein Gebäude aus Stein, mehr als eine Organisation und mehr als eine Tradition. Und doch steckt von allem etwas darin. Manchmal begegnet uns Kirche als Ort mit hohen Decken und harten Bänken, manchmal als Gremium mit Tagesordnung und Protokoll, und manchmal einfach als Gruppe von Menschen, die versuchen, gemeinsam ihren Glauben zu leben. Im Kern ist Kirche also eine Gemeinschaft von Menschen, die sich von Gott angesprochen wissen und ihren Glauben miteinander leben. Sie lebt davon, dass Menschen zusammenkommen, Gottesdienst feiern, fragen, hoffen und sich gegenseitig tragen.

Wenn wir fragen, was Kirche ist, lohnt sich ein Blick in ihre biblischen Wurzeln. Das Neue Testament verwendet für Kirche das Wort „Ecclesia“, was so viel bedeutet wie „die Herausgerufenen“. Gemeint sind Menschen, die von Gott gerufen sind und zusammenkommen. Kirche entsteht also nicht zuerst durch Strukturen, sondern

durch Gottes Ruf. Schon die ersten christlichen Gemeinden, von denen etwa die Apostelgeschichte erzählt, haben das erlebt: Menschen trafen sich in Häusern, teilten Brot, beteten miteinander und unterstützten sich gegenseitig. Kirche war von Anfang an eine Gemeinschaft, und keine Institution im heutigen Sinne. Der Apostel Paulus beschreibt die Kirche als „Leib Christi“. Dieses Bild macht deutlich: Viele unterschiedliche Menschen gehören zusammen, jede und jeder mit eigenen Gaben, und verbunden sind sie durch Jesus Christus. Kirche ist also „Einheit in Vielfalt“.

Historisch hat sich daraus über die Jahrhunderte viel entwickelt: Strukturen, Ämter, Gebäude und Traditionen. Alles ist irgendwie sinnvoll, vieles notwendig und manches erstaunlich langlebig. Die Frage, was Kirche ist, ist eng mit der Frage nach ihrer Aufgabe verbunden. Die Antwort ergibt sich meiner Meinung nach aus ihrem Ursprung. Wenn Kirche Gemeinschaft der „Herausgerufenen“ ist, dann hat sie einen Auftrag, der über sich selbst hinausweist. Im Zentrum steht die Weitergabe der guten Nachricht: dass Gottes Liebe allen Menschen gilt. Kirche ist nicht nur für sich da, sondern für andere in der Gemeinschaft. Konkret zeigt sich das in mehreren Dimensionen: Sie verkündigt das Evangelium, sie feiert Gottesdienst, in dem Menschen Gott begegnen können, sie begleitet Menschen in

wichtigen Momenten ihres Lebens und sie übernimmt Verantwortung für die Welt, indem sie sich für Gerechtigkeit einsetzt, für Schwache eintritt und versucht, Nächstenliebe praktisch werden zu lassen.

Gleichzeitig stellt sich heute die Frage, ob sich Kirche manchmal von dieser eigentlichen Aufgabe entfernt hat. Ist sie vielleicht zu sehr mit sich selbst oder gar Politik beschäftigt? Kreist sie um Strukturen, Verwaltung oder dem Erhalt des Bestehenden? Wer schon einmal bei einer Presbyteriumssitzung anwesend war, kennt zumindest eine Seite davon sehr gut.

Organisation gehört notwendigerweise dazu. Aber es wird dann schwierig, wenn der Blick für den Auftrag nach außen verloren geht und wenn Kirche vor allem damit beschäftigt ist, sich selbst zu verwalten, statt sich den Menschen zuzuwenden. Das zeigt sich auch im Gemeindealltag: Pfarrpersonen werden zunehmend zu Gemeindemanagern. Nicht umsonst gab es von der Landeskirche die Initiative „Zeit fürs Wesentliche“. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer, während die Aufgaben eher mehr als weniger werden. In unserer Gemeinde mit einer 75 %-Stelle im Pfarrdienst stellt sich diese Frage ganz konkret: Was ist eigentlich das Wesentliche?

Auch das Presbyterium als Leitungsgremium ist davon betroffen. Im Verständnis der Evangelische Kirche

im Rheinland ist es nicht nur für Gebäude, Finanzen und Personal zuständig, sondern auch für die geistliche Leitung der Gemeinde. Es soll mit darüber entscheiden, wie Gottesdienste gestaltet werden und welche inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt werden. Und ehrlich gesagt: Das kommt in unseren Sitzungen häufig zu kurz.

Zudem habe ich des Öfteren das Gefühl, dass Sprache und die Formen kirchlichen Lebens nicht mehr die Menschen von heute erreichen. Was für mich vertraut und wertvoll ist, wirkt auf andere fremd oder schwer zugänglich. Kirchenaustritte und leere Sonntagsgottesdienste führen mir das schmerzhaft vor Augen.

Doch vielleicht gehört genau diese Selbstprüfung auch zum Wesen von Kirche. Kirche war oft statisch. Aber auch immer unterwegs. Die Herausforderung besteht meiner Meinung darin, sich immer wieder neu zu fragen: Dient unsere Arbeit noch dem Auftrag? Wo Kirche sich diese Frage stellt, bleibt sie lebendig und nah an dem, was ihre eigentliche Aufgabe ist. Vielleicht ist das auch ein passender Gedanke rund um ihren baldigen „Geburtstag“: nicht, dass alles so bleibt, wie es ist, sondern dass sie den Mut behält, sich immer wieder daran zu erinnern, wer sie ist und wofür sie da ist und das in veränderten Rahmenbedingungen umzusetzen.

Siegfried Schulz-Piasecki

Das Gegenteil von Fortbewegung ist Stillstand!

Stillstand – der Entzug von Bewegung als Prüfung, Bewährung, Strafe oder sogar Schutz. Fortbewegung ist elementar - ohne Fortbewegung gibt es keine Veränderung, was also ist das Gegenteil? Automatisch fällt mir Stillstand ein.

Wenn ich nun weiterdenke, fällt mir zuerst ein Kinderspiel ein: „Stopptanz“ oder auch das Spiel, bei dem jemand „Stopp!“ ruft und plötzlich alle einfrieren müssen. Als Kind fand ich das lustig – mitten in der Bewegung abrupt stehen zu bleiben, manchmal in einer unbequemen oder sogar peinlichen Haltung. Wer sich doch noch bewegte, schied aus. Damals war Stillstand für mich also etwas Spielerisches, fast Harmloses, der mich anspornte, so lange wie möglich im Spiel bleiben zu können und nicht rausfliegen zu müssen. Doch je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr verändert sich meine Sicht. Stillstand ist nicht immer freiwillig und schon gar nicht immer harmlos. In der Bibel, in Märchen und auch in der politischen Realität begegnet mir Bewegungsentzug als Strafe, als Prüfung oder als Mittel der Kontrolle. Was im Spiel noch Spaß macht, kann im echten Leben zu einem tiefen Eingriff in die Freiheit des Menschen werden.

In der Bibel wird Stillstand für mich zu einem Ausdruck göttlicher Macht. Die Geschichte von Lots Frau hat sich mir besonders eingeprägt: Ein einziger

Blick zurück genügt, und sie erstarrt zur Salzsäule. Diese radikale Form des Bewegungsentzugs wirkt auf mich wie ein endgültiges Urteil. Bewegung – also Weitergehen, Vertrauen, Zukunft – wird ihr vollständig genommen. Auch die lange Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste verstehe ich zunehmend als eine Art verzögerte Bewegung: ein Vorankommen, das gleichzeitig Stillstand ist. Für mich zeigt sich darin, dass Stillstand in der Bibel nicht nur körperlich gemeint ist, sondern auch eine spirituelle Dimension hat.

Gleichzeitig begegnet mir in der Bibel auch eine andere Seite des Stillstands. In den Erzählungen von Totenerweckungen wird der Tod – für mich der radikalste Stillstand überhaupt – überwunden. Am eindrücklichsten ist für mich die Geschichte von Jesu Tod am Kreuz, seiner Grablegung und schließlich seiner Auferstehung. Am Kreuz scheint alles zum Stillstand zu kommen: Das Leben endet, Hoffnung bricht ab, Bewegung wird unmöglich. Mit der Grablegung verstärkt sich dieses Gefühl noch – der geschlossene Raum des Grabes wirkt wie ein endgültiger Abschluss. Doch gerade hier geschieht das Unerwartete: Der Stillstand wird durchbrochen, neues Leben entsteht. Für mich zeigt sich darin, dass selbst der größte Stillstand nicht immer das letzte Wort hat.

In Märchen begegne ich dem Stillstand auf eine andere Weise. Dort wirkt er oft wie ein Zauberszustand. Dabei fällt mir Dornröschen ein: Das ganze Schloss fällt in einen tiefen Schlaf, als wäre die Zeit selbst angehalten. Alles lebt, aber nichts bewegt sich.

Es gibt tatsächlich viele weitere Märchen, in denen Stillstand oder Bewegungsentzug eine wichtige Rolle spielt. Wenn ich genauer hinschaue, erkenne ich, dass dieses Motiv fast überall dort auftaucht, wo Figuren verzaubert, bestraft oder geprüft werden. Ein weiteres Beispiel, das mir sofort einfällt, ist Schneewittchen. Nachdem Schneewittchen den vergifteten Apfel isst, fällt sie in einen todesähnlichen Schlaf. Für mich wirkt das wie ein Stillstand zwischen Leben und Tod – sie ist nicht mehr wirklich Teil der Welt, aber auch nicht ganz verschwunden. Erst durch das Eingreifen des Prinzen wird dieser Zustand aufgehoben.

Ähnlich empfinde ich es bei „Die sieben Raben“. Die Brüder werden in Raben verwandelt – sie verlieren ihre menschliche Bewegungsfreiheit und Identität. Zwar können sie sich noch bewegen, aber nicht mehr als Menschen handeln oder sprechen. Für mich ist das eine indirekte Form von Stillstand: Ihr eigentliches Leben ist eingefroren, bis die Schwester sie erlöst. Auch im Froschkönig steckt dieses Motiv. Der verwunschene Prinz ist

in der Gestalt eines Frosches gefangen. Ich verstehe das als eine Art festgesetzte Existenz – er kann sich zwar bewegen, aber nicht aus seiner Rolle ausbrechen. Erst durch die Erlösung wird dieser Zustand beendet.

Auch in anderen Märchen wird dieses Motiv deutlich, vor allem in der Versteinigung von Menschen. In Geschichten wie „Der treue Johannes“ wird eine Figur nach und nach zu Stein, weil sie aus Loyalität ein Verbot bricht. Für mich ist das besonders eindrucksvoll, weil der Stillstand hier langsam einsetzt – als würde das Leben Stück für Stück erstarren. In solchen Momenten erscheint mir die Versteinigung wie eine endgültige Grenze zwischen Bewegung und völliger Reglosigkeit. Und doch unterscheidet sich das Märchen von der Wirklichkeit: Oft gibt es eine Möglichkeit zur Erlösung. Der Stillstand ist also absolut, aber nicht endgültig. Er kann aufgehoben werden – durch Mut, Liebe oder das richtige Handeln. Ich habe den Eindruck, dass Stillstand im Märchen eher eine Prüfung ist, ein Zwischenzustand, der überwunden werden kann. Er zwingt die Figuren – und vielleicht auch mich als Leser – dazu, über Veränderung und Erlösung nachzudenken.

Am stärksten berührt mich das Thema jedoch in der politischen Realität. Hier ist Stillstand keine Metapher, sondern konkrete Erfahrung. Wenn Menschen

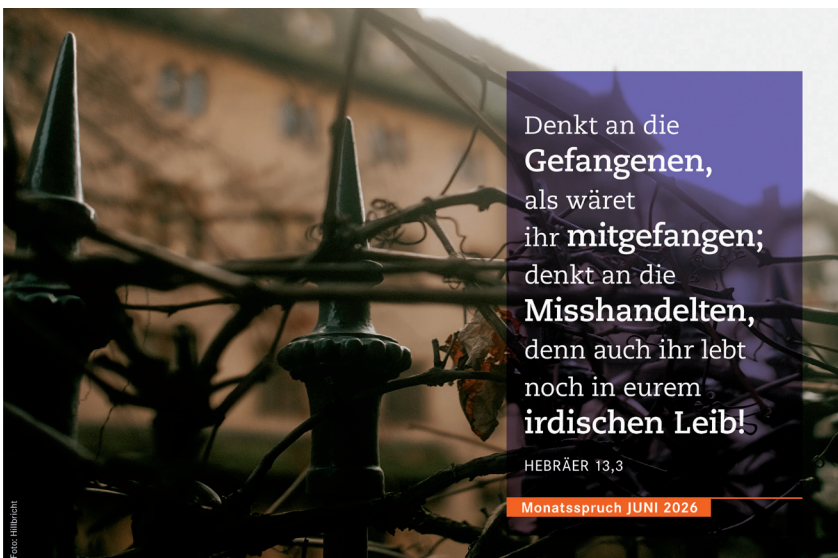
eingesperrt werden, wenn sie ihre Häuser nicht verlassen dürfen oder an Grenzen aufgehalten werden, dann wird Bewegung ganz real entzogen. Ich denke dabei an historische Beispiele, aber auch an Situationen, die ich selbst erlebt habe, etwa Einschränkungen der Bewegungsfreiheit in Krisenzeiten. In solchen Momenten frage ich mich, wo die Grenze zwischen Schutz und Kontrolle verläuft. Stillstand wird hier nicht nur als Strafe eingesetzt, sondern auch als Mittel, Ordnung herzustellen – doch für die Betroffenen fühlt er sich oft wie ein Verlust von Freiheit an.

Wenn ich all diese Bereiche miteinander vergleiche, wird mir klar, dass Bewegung für mich eng mit Freiheit verbunden ist. Stillstand hingegen bedeutet Einschränkung – manchmal gerechtfertigt, manchmal nicht.

Er kann plötzlich eintreten oder sich langsam entwickeln, endgültig sein oder nur vorübergehend.

Am Ende komme ich zu dem Schluss, dass Stillstand nie neutral ist. Das Kinderspiel vom Anfang wirkt im Rückblick fast wie ein harmloses Abbild eines viel tieferen Prinzips: Wer sich nicht bewegen darf, verliert ein Stück seiner Freiheit. Und doch habe ich gelernt, dass Stillstand nicht immer nur negativ sein muss. Gerade in den biblischen Erzählungen wird deutlich, dass er auch ein Übergang sein kann – ein Moment, in dem scheinbar alles endet, bevor etwas Neues beginnt. Dadurch verändert sich mein Blick darauf: Stillstand ist nicht nur ein Ende, sondern manchmal auch der Anfang von Veränderung und Hoffnung.

Christel Tarras



Fortbewegung in der Kirche?! So geht's in Kanada!

Unsere Kirche steht, auf allen Ebenen, vor großen Veränderungen. Wie können wir Glaube und Kirche zeit-gemäß leben? Wie können wir uns personell, finanziell, räumlich gut für die Zukunft aufstellen? Welche Schritte nach vorne können, ja müssen wir wagen, um nicht noch mehr zu schrumpfen?

Diese Fragen stellen wir uns nicht nur in Hülse oder im Rheinland. Diese Fragen stellen sich viele Kirchen in westlichen Ländern – und so auch die United Church of Canada, die die größte protestantische Kirche in Kanada und eine Partnerkirche der EKD ist.

Von Oktober 2024 bis September 2025 habe ich mein Auslandsvikariat in der Knox United Church in Winnipeg/Manitoba gemacht, die eine Gemeinde der United Church of Canada ist. Diese Gemeinde hat sich vor über 10 Jahren genau die Fragen gestellt, die auch wir uns in unseren Kirchengemeinden heute stellen. Bis dahin war sie eine klassische Gemeinde reformiert-calvinistischer Prägung: Ihre Gottesdienste wurden von überwiegend europäisch-stämmigen Kanadiern besucht, der Gottesdienst verlief gemäß Agenda, war geprägt von einer längeren Predigt und Liedgut aus der angelsächsischen Tradition. Unter der Woche wurde das Gemeindehaus für eigene Veranstaltungen genutzt, stand



meistens aber leer. Die Gemeinde begann langsam zu schrumpfen. Nachwuchs oder Neuzugänge blieben aus. Und noch etwas war geschehen: Die Gemeinde hatte sich über die Jahre immer mehr von ihrem Stadtviertel entfremdet: der Winnipeg Central Park Area, einem der multikulturellsten und diversesten Stadtviertel Kanadas. Die Mehrheit der dort lebenden Menschen ist nicht in Kanada geboren, sondern erst im Erwachsenenalter aus Ländern des Globalen Südens eingewandert. Ein weiterer Großteil ist indigen und leidet bis heute unter den Auswirkungen der Kolonialisierung und systematischen Assimilationsversuche der früheren kanadischen Regierungen. Die meisten Menschen haben eine geringe Schulbildung, sind einkommensschwach

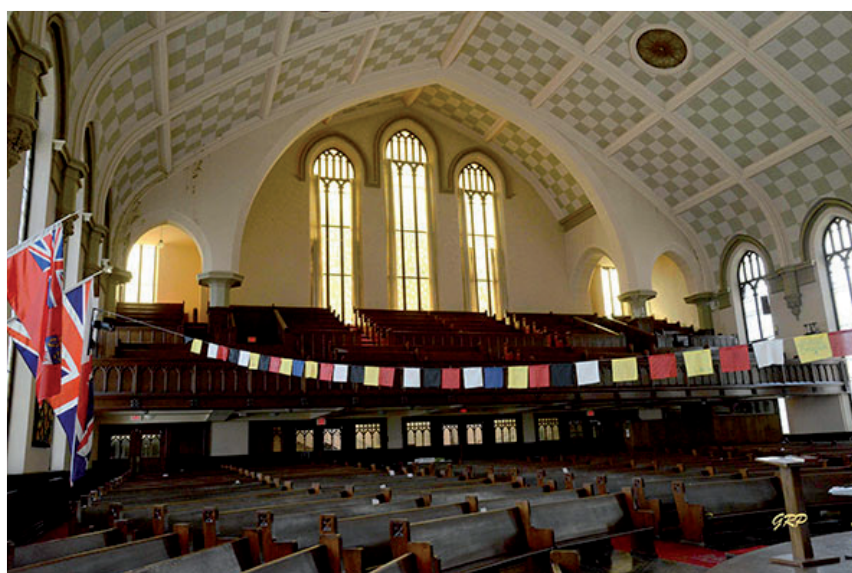
und leben häufig von staatlicher Unterstützung. Die Kriminalitätsrate ist eine der höchsten in ganz Kanada.

Mit diesen Menschen und sozialen Herausforderungen hatte die Knox United Church aber nie etwas zu tun. Ihre Gemeindemitglieder wohnten vielmehr in den wohlhabenderen Außenbezirken der Stadt und betreten die Central Park Area nur für kirchliche Veranstaltungen.

Für den damaligen Pastor und das Presbyterium war das eine zunehmend unhaltbare Sache. Denn sie erkannten, dass sich die Gemeinde aus theologischen, aber auch praktischen Gründen ihrem Stadtteil öffnen musste, wenn sie wirklich eine Zukunft haben sollte. So gab sich die Knox

United Church ein interkulturelles Profil und machte sich auf den Weg, eine der wenigen interkulturellen Gemeinden innerhalb der United Church of Canada zu werden. Und das hat die Gemeinde nachhaltig verändert.

In den Gottesdiensten wird heute den verschiedensten kirchlichen Traditionen Raum gegeben. In Anknüpfung an die Lobpreispraxis vieler Kirchen im Globalen Süden wird viel gesungen. Die Lieder sind mehrsprachig und werden, je nach Musiker*innen, mit der Orgel, Klavier, Gitarre oder afrikanischen Trommeln begleitet. Das Vaterunser steht am Anfang des Gottesdienstes, weil es Christenmenschen aus aller Welt verbindet. Oft wird im Gottesdienst in Kleingruppen über Glaubensthemen gesprochen. Die



Predigt ist kommunikativ, lebensnah, anschaulich und sprachlich vereinfacht, sodass auch Nicht-Muttersprachler folgen können.

Nach dem Gottesdienst gibt es ein Mittagessen für alle, zu dem oft auch Menschen von der Straße dazustoßen. Alle zwei Wochen organisiert die Gemeinde eine Lebensmitteltafel. Unter der Woche wird das Gemeindehaus bis auf den letzten Winkel an Gruppen und Organisationen aus dem Stadtviertel vermietet. Dadurch hat das Stadtviertel einen Versammlungsort bekommen – und die Gemeinde ein sicheres Einkommen.

Heute stammen die meisten Gemeindeglieder von den Philippinen oder kommen aus Nepal und Bhutan; andere sind indigen, oder sind im Sudan, im Tschad, auf Madagaskar, in Südkorea, Serbien, Großbritannien aufgewach-

sen oder sie sind geborene Kanadier anglophoner oder frankophoner Kultur. Manche sprechen fließend Englisch, andere gar nicht.

Das gemeindliche Zusammenleben so vieler Kulturen, Sprachen, Traditionen und Theologien ist natürlich nicht immer einfach. Es erfordert Flexibilität, Geduld, Offenheit – und vor allem Humor. Der Standort ist aufgrund der hohen Kriminalitätsrate und sozialen Probleme herausfordernd. Sicherheit, die nicht abschottet, sondern Offenheit ermöglicht, ist ein großes Thema. Heute ist die Gemeinde fest im Stadtviertel etabliert. Auch Nicht-Christenmenschen identifizieren sich mit ihr. Sie ist keine reiche Gemeinde, aber sie ist finanziell stabil.

Diese Erfahrungen sind natürlich nicht eins zu eins auf unsere kirchliche Situation in Hül's übertragbar. Zu unterschiedlich sind unsere kirchliche Struktur und Kultur, unser Stadtteil und unsere Gesellschaft. Aber sie zeigen: Bei Zukunftsfragen gibt es kein Patentrezept, das für alle Gemeinden Lösungen bereithält. Aber eine Gemeinde darf nicht ihre Verbindung zu den Menschen in ihrem Umfeld verlieren. Und es braucht Mut, um Veränderungen, Fortbewegung zu wagen. Denn bei den meisten Neuaufbrüchen wissen wir eben nicht, was uns am Ende erwarten wird. Dabei hat mir die Knox United Church aber gezeigt: Es lohnt sich, Fortbewegung zu wagen!

Natalie Jahn



Fortbewegung und Ruhe – Gedanken zum jüdischen Schabbat

In einer Welt, die ständig in Bewegung ist, erscheint Stillstand fast wie ein Widerspruch. Wir sind unterwegs – beruflich, privat, innerlich. Mobilität gilt als Zeichen von Freiheit und Fortschritt. Doch gerade vor diesem Hintergrund gewinnt ein uraltes Gebot besondere Tiefe: die Ruhe des Schabbats.

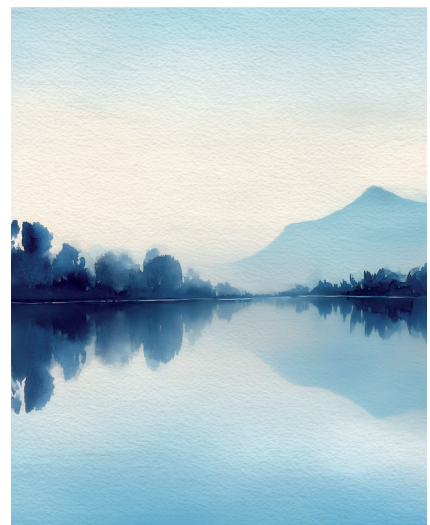
Im jüdischen Verständnis ist der Schabbat nicht nur ein Tag ohne Arbeit, sondern ein bewusstes Innehalten – ein Unterbrechen der alltäglichen „Fortbewegung“ im weitesten Sinne. Dabei geht es nicht allein um das Zurücklegen von Wegen, sondern auch um das Ankommen bei sich selbst und bei Gott. Traditionell sind am Schabbat viele Formen der Fortbewegung eingeschränkt, etwa längere Reisen oder das Nutzen von Verkehrsmitteln. Diese Begrenzungen wirken aus moderner Sicht zunächst ungewohnt, vielleicht sogar einengend. Doch sie tragen eine tiefere Botschaft in sich.

Die Begrenzung der äußeren Bewegung schafft Raum für innere Bewegung. Wer nicht ständig unterwegs ist, kann leichter wahrnehmen, was im Inneren geschieht. Gedanken, die sonst im Alltag untergehen, bekommen Raum. Beziehungen können bewusster gelebt werden – sei es in der Familie, in der Gemeinde oder im persönlichen Gebet.

Auch für uns als christliche Gemeinde kann dieser Gedanke inspirierend sein. Zwar feiern wir den Sonntag und nicht den Schabbat, doch die Idee eines geheiligten Ruhetages verbindet beide Traditionen. Vielleicht stellt sich die Frage: Wie bewegen wir uns durch unsere Woche? Und wo gönnen wir uns Zeiten des bewussten Stillstands?

Fortbewegung ist notwendig und oft bereichernd. Sie bringt uns zusammen, eröffnet neue Perspektiven und lässt uns wachsen. Doch ohne Momente des Innehaltens besteht die Gefahr, dass wir uns selbst verlieren. Der Schabbat erinnert daran, dass wahre Freiheit nicht nur im Unterwegssein liegt, sondern auch im Anhalten. So könnte der Ruhetag zu einer Einladung werden: weniger Wege zurückzulegen, dafür aber mehr Tiefe zu gewinnen. Weniger äußere Bewegung – und mehr innere Begegnung.

Jana Konz





Quartalsgeburtstagsfeier

Am 19. Februar trafen sich viele bekannte und neue „Geburtstagskinder“ bei der 1. Quartalsgeburtstagsfeier dieses Jahres. Inhaltlich drehte sich das bunte Programm um Berufe – Ihren Beruf, Berufe allgemein und Berufe im Wandel der Zeit. Neben verschiedenen Impulsen, einer Andacht, Gedichten, Geschichten und Liedern gab es natürlich auch viel Gelegenheit, sich kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und alte Bekanntschaften aufzufrischen.

Die nächsten beiden Geburtstagsfeiern finden am 28. Mai und am 20. August von 15:00 bis 17:00 Uhr im Gemeindesaal statt.

Postalisch eingeladen werden alle Gemeindeglieder, die zwischen dem 20. Februar und dem 28. Mai bzw. dem 29. Mai und 20. August 75 Jahre und älter geworden sind. Eingeladen sind auch all diejenigen mit ihren Partnerinnen und Partnern, die aus irgendeinem Grund keine Einladung erhalten haben oder die an ihrem eigentlichen Termin nicht teilnehmen konnten.

Es erwartet Sie ein zweistündiges Programm zu einem Thema, das zum Nachdenken anregt, in den Austausch führt und selbstverständlich auch schmunzeln lässt. Dazu gibt es viel Zeit, miteinander Kaffee zu trinken und ins Gespräch zu kommen.

Bitte beachten Sie dazu auch die Vorankündigungen in den üblichen Medien.

Frauenhilfe

Auch im vergangenen Quartal hat sich die Frauenhilfe monatlich getroffen. Diese Nachmittage haben wir gemütlich mit guten Gesprächen, köstlichem Kuchen, Liedern und anregenden Themen verbracht.

Am 08. Januar haben wir uns über das Thema Heiligkeit ausgetauscht. Am 05. Februar besuchte Pfarrer i.R. Rainer Ollesch die Frauenhilfe und berichtete mit auch persönlichen Erfahrungen „Vom langen Weg der Frauen auf die Kanzel“. Am 12. März spielten wir Bingo (Das war was!). Und am 09. April stand die Frauenhilfe ganz unter dem Eindruck von Ostern und Osterbräuchen aus der ganzen Welt. Ein herzlicher Dank geht dabei auch an Sabine Müller-Hasenclever, die unsere Nachmittage am Klavier begleitet.

Wir laden auch Sie ganz herzlich zur Frauenhilfe ein! Im nächsten Quartal treffen wir uns am Donnerstag, den 11. Juni, 02. Juli, 06. August und 03. September von 15:15 - 17:00 Uhr im Gemeindesaal. Wir freuen uns auf Sie!



Gottesdienst im Klärwerk Klingt komisch, ist aber so!

Von HUNO haben Sie sicherlich schon mal gehört. HUNO – das sind die Gemeinden Hüls, Uerdingen, Nord (Bezirk Thomaskirche und Pius-Lukas-Kirche) und Ost (Christusgemeinde in Bockum). Diese Gemeinden arbeiten immer wieder zusammen, so auch am 29. März. An diesem Sonntag haben sich Gemeindeglieder dieser Gemeinden auf den Weg zu einem Gottesdienst an einem besonderen Ort gemacht. Auch Hüls war gut vertreten. Es ging ins „Historische Klärwerk“ nach Uerdingen. Gut 100 Menschen feierten dort Gottesdienst, eine Zahl, mit der die Organisierenden nicht gerechnet hatten, sodass die Sitzplätze nicht ausreichte. Dies tat der besonderen Stimmung des Gottesdienstes aber keinen Abbruch und so konnte ein bunter und lebendiger Gottesdienst mit Chorbeteiligung und einer Einführung einer Presbyterin gefeiert werden.



Jubelkonfirmation

Am Sonntag, den 27. September feiern wir um 10:00 Uhr einen Gottesdienst mit Jubelkonfirmation. Zu diesem besonderen Gottesdienst laden wir herzlich alle Jubilarinnen und Jubilare ein, die vor 25 Jahren (im Jahr 2001), vor 50 Jahren (im Jahr 1976), vor 60 Jahren (im Jahr 1966), vor 65 Jahren (im Jahr 1961), vor 75 Jahren (im Jahr 1951), vor 80 Jahren (im Jahr 1946) und vor 85 Jahren (im Jahr 1941) konfirmiert wurden. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie in Hüls oder an einem anderen Ort konfirmiert wurden. Bringen Sie gerne auch Ihre Angehörigen und Freunde zu diesem besonderen Gottesdienst mit.

Am Tag der Jubelkonfirmation werden wir uns um 9:30 Uhr an der Kreuzkirche treffen und gemeinsam in die Kirche einziehen. Im Gottesdienst bekommen Sie Ihren Konfirmationspruch und Gottes Segen erneut zugesprochen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, ihren Glauben zu bekräftigen. Selbstverständlich werden wir auch Abendmahl feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum geselligen Beisammensein im Gemeindehaus ein.

Bitte geben Sie unserem Gemeindebüro bis zum 30. August Rückmeldung, ob und mit wie vielen Gästen Sie kommen werden. Bitte teilen Sie uns dabei auch Ihren Konfirmationspruch mit.

Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Anlass mit Ihnen zu feiern!



Taufgottesdienste

In der Vergangenheit ist es in unserer Gemeinde üblich gewesen, Taufen in Taufgottesdiensten im Anschluss an einen Sonntagsgottesdienst oder in separaten Taufgottesdiensten zu feiern. Ende letzten Jahres hat das Presbyterium entschieden, dass Taufen grundsätzlich wieder im Sonntagsgottesdienst stattfinden sollen. Denn die Taufe bedeutet eben nicht nur: Du gehörst zu Gott, sondern auch: Du gehörst zur weltweiten Kirche Jesu Christi und zur evangelischen Kirche, die besonders in der versammelten Ortsgemeinde konkret wird. Wenn Taufen im Sonntagsgottesdienst stattfinden, feiern wir einen „normalen“ Gottesdienst, der aber durch eine oder mehrere Taufen geprägt wird. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass wir Lieder singen, die auf die Taufe Bezug nehmen, die Predigt die Taufe thematisiert oder dass Kinder während des Gottesdienstes unsere Kirche erkunden. Die Taufhandlung findet im Anschluss an die Predigt statt. Dabei versprechen die Eltern und Taufpaten die christliche Erziehung ihres Kindes. Auch Sie, als versammelte Gemeinde, versprechen, den Täufling in unsere Gemeinde aufzunehmen und mit dafür zu sorgen, dass sie oder er Gottes Liebe und Treue erfährt. Im Anschluss an die Taufhandlung wird der Täufling von einem Mitglied des Presbyteriums offiziell in unserer Gemeinde willkommen geheißen. Sollte aus terminlichen Gründen eine Taufe nicht im Sonn-

tagsgottesdienst stattfinden können, machen wir in Ausnahmefällen weiterhin einen separaten Taftermin möglich. Bei Taufanfragen oder Rückfragen melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Natalie Jahn.

Vorabendgottesdienste im Juli und August

Haben Sie Lust, Gottesdienste aktiv mitzugestalten? Dann sind Sie bei unseren Vorabendgottesdiensten im Juli und August genau richtig! Denn wir laden alle Interessierten herzlich ein, an der Vorbereitung und Feier dieser Gottesdienste mitzuwirken:

Am Samstag, den 04. Juli feiern wir um 18 Uhr einen Reisesegengottesdienst. Dieser Gottesdienst steht unter dem Vorzeichen der kommenden Urlaubszeit und Gottes Segen für Ihre Sommer- und Reisezeit.

Am Samstag, den 01. August feiern wir um 18 Uhr einen Vorabendgottesdienst im Kirchgarten (Hinter der Papenburg 24). Dieser Gottesdienst wird von der sommerabendlichen Atmosphäre dieses besonderen Ortes getragen sein.

Jeweils ein paar Wochen vorher wird sich das Vorbereitungsteam zur gemeinsamen Planung des jeweiligen Gottesdienstes treffen. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben. Wenn Sie Interesse haben, diese Gottesdienste mitzugestalten oder sonstige Rückfragen haben, melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Natalie Jahn.



Sommerkirche

In den Sommerferien ist es wieder so weit: Nach ausgesprochen fröhlichen Erfahrungen im letzten Jahr feiern wir dieses Jahr wieder eine Sommerkirche! Das tun wir an den ungewöhnlichsten Orten, jeweils um 11:00 Uhr und gemeinsam mit den Kirchengemeinden aus Krefeld-Nord, Krefeld-Ost und Uerdingen.

Den Auftakt macht die Sommerkirche am 19. Juli im Botanischen Garten mit Pfarrerin Angelika von Leliwa und Pfarrer Christian Röhling. Musikalisch wird dieser Gottesdienst durch Alphörner begleitet.

Am 02. August feiern wir die Sommerkirche an der RheinSide mit Pfarrer Christoph Tebbe und Pfarrer Ruben Voss.

Die Sommerkirche am 23. August wird im Landschaftspark Heilmannshof stattfinden. Sie wird von Pfarrerin Natalie Jahn und Pfarrer Christoph Tebbe gestaltet. Wenn wir eine Sommerkirche feiern, findet an diesem Sonntag in der Kreuzkirche kein Gottesdienst statt.

Für nähere Informationen zu Ort, Zeit und Mitfahrgelegenheiten schauen Sie bitte in den Gottesdienstplan und, kurz vorher, auf unsere Homepage oder in die Hülser Mitteilungen. Wir freuen uns auf Sie! Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte ans Gemeindebüro oder an Pfarrerin Natalie Jahn.



Urlaub mit der ganzen Familie

Endlich wieder da: Die Gemeinde-freizeit! Vom 26. - 31. Oktober geht es nach Ardres in Frankreich, in der Nähe von Calais. Das Haus mit seinen acht Schlafzimmern und einem großen Garten ist nur 20 - 25 Minuten von den schönsten Stränden der Opalküste entfernt.

Neben den gemeinsamen Mahlzeiten gibt es jede Menge Zeit für Gemeinschaft aber auch für individuelle Aktivitäten.

Mitfahren können alle, egal ob als Familie, als Paar oder Alleinreisend. Informationen und Anmeldung bei Ariane Drieskes



Fahrt ins Glück: „Einfach heiraten“ im „Blauen Enzian“

Unter dem Motto „Fahrt ins Glück“ laden wir Sie ein, am Freitag, den 26.06.2026 Ihre Liebe zu feiern. Ganz gleich, ob Sie sich segnen lassen oder kirchlich heiraten möchten: In der liebevoll geschmückten, historischen Straßenbahn Linie 1 „Blauer Enzian“ wird aus einer Fahrt durch die Stadt ein gemeinsamer Weg, der unter Gottes Zusage steht.

Egal, ob Sie schon lange verheiratet sind, ob Sie spontan „Ja“ sagen wollen oder Ihre Partnerschaft feiern - steigen Sie ein!

Ihre Fahrt ins Glück beginnt um jeweils 15.00 Uhr, 16.00 Uhr und 17.00 Uhr an der Haltestelle Rheinstraße. Alternativ gibt es darüber hinaus um 17.00, 17.30 Uhr und 18.00 Uhr zusätzliche individuelle Trau- und Segensgottesdienste in der Alten Kirche (neben dem Schwanenmarkt).

Für einen reibungslosen Ablauf der Fahrten mit dem „Blauen Enzian“ ist eine vorherige Anmeldung zwingend erforderlich. Für die Segnungen und Trauungen in der Alten Kirche können Sie auch ganz spontan vorbeikommen. Melden Sie sich einfach über nebenstehenden QR-Code an oder unter www.evangelisch-in-krefeld.de. Hier finden Sie auch alle weiteren Infos rund um „Einfach heiraten“.





Kirchmeisterwahlen

Zur Hälfte der Amtszeit stehen in den Presbyterien die Kirchmeisterwahlen an. In seiner Märzszitzung hat das Presbyterium der Kreuzkirche folgenden Ämter gewählt:

- Vorsitz des Presbyteriums: Siegfried Schulz-Piasecki
- stellv. Vorsitz des Presbyteriums: Sabine Müller-Hasenclever
- Finanzkirchmeisterin: Brigitte Schäfer
- stellv. Finanzkirchmeister: Ingo Junglas
- Baukirchmeisterin: Brigitte Schäfer
- stellv. Baukirchmeisterin: Anna Nickisch-Hartfiel

Frau Grupe hat sich nicht mehr zur Wahl der stellvertretenden Finanzkirchmeisterin aufstellen lassen. Wir danken allen, die sich mit ihrer Freizeit und ihrem Engagement in den Dienst unserer Gemeinde stellen. Dieser Dank geht über das Presbyterium hinaus an alle Menschen in unserer Gemeinde, die sich hauptamtlich und ehrenamtlich engagieren. Vielen Dank

Gemeindeversammlung am 21.06.2026

In unserer Gemeinde und im gesamten Kirchenkreis hat sich einiges verändert, und weitere Veränderungen stehen an.

Damit Sie über alles Wichtige informiert sind, laden wir Sie herzlich am 21.06. um 11:15 Uhr nach dem Gottesdienst zur Gemeindeversammlung in den Gemeindesaal ein.

Themen:

- Entwicklung der Gemeindegliederzahlen im Kirchenkreis und in unserer Gemeinde sowie die daraus resultierenden Auswirkungen
- Besetzung der Pfarrstelle
- Personalrahmenkonzept des Kirchenkreises
- Strukturprozess im Kirchenkreis und in unserer Gemeinde
- Zusammenarbeit HUNO

Diese Themen sind von großer Bedeutung für die Zukunft unserer Gemeinde. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.



Neues aus dem Kindergottesdienst

Einmal im Monat geht es im Gemeindehaus rund, denn dann wird Kindergottesdienst gefeiert! Dazu werden alle Räume der Kirchengemeinde genutzt! Spiel und Spaß im Gemeindesaal, spannende Geschichten und Musik in der Kirche, Kreatives in den Kinder- und Jugendräumen, leckeres Frühstück in der Cafeteria. Überall sind wir unterwegs.

An verschiedenen Samstagen von 10.00 - 13.00 Uhr sind alle Kinder ab 6 Jahren herzlich eingeladen mitzufeiern! Und ein besonderes Highlight ist das Kinderfest, dass wir in diesem Jahr am 18. Juli im ehemaligen Pfarrhaus der Kreuzkirche feiern werden. Von 10.00 - 12.00 Uhr werden wir gemeinsam spannende Geschichten hören und mit allen Sinnen in diese Geschichten eintauchen. Ab 12.00 Uhr sind alle Eltern eingeladen zum gemeinsamen Mittagessen dazukommen.

Also, kommt vorbei, bringt eure Freunde mit und erlebt einen unvergesslichen Vormittag! Wir freuen uns auf euch in der Kreuzkirche!

Herzliche Grüße,
Andrea, Ariane, Lena, Robin, Sabine,
Saskia, Viola

Termine 2026:

13. Juni, 18. Juli (Kinderfest),
19. September, 14. November

Krabbelgottesdienst

Gott passt auf mich auf! Diese Erfahrung hat in unserem Krabbelgottesdienst am 08. März das Eichhörnchen Tilly gemacht. Eigentlich wollte Tilly eines Abends nur noch schnell eine Nuss knabbern, hat sich dann aber im dunklen Wald verlaufen. Wie gut, dass Gott auf Tilly aufgepasst hat – und Tilly bei ihrem Abendteuer sogar einen Freund gefunden hat. Im Anschluss an den Gottesdienst haben wir bei Snacks und Saft Kratzbilder gestaltet und dabei festgestellt, wie viel Buntes und Überraschendes sich hinter einer dicken schwarzen Wachsschicht verbergen kann. Es war ein rundum schöner Vormittag!

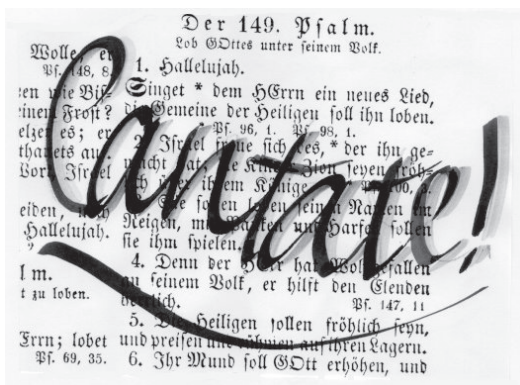
Die nächsten Krabbelgottesdienste feiern wir am 05. Juli und 04. Oktober, jeweils um 09:30 Uhr in der Kreuzkirche. Im Anschluss sind alle zu einem geselligen Beisammensein mit Snacks und Kreativangebot eingeladen. Die Krabbelgottesdienste richten sich an Kinder von 0 Jahren bis zum Schulanfang und ihre Familien. Wenn Sie das Krabbelgottesdienstteam verstärken möchten, wenden Sie sich gerne an Pfarrerin Natalie Jahn. Wir freuen uns auf Sie!

Sie möchten gerne immer über die neuesten Aktionen für Kinder informiert werden? Dann schreiben Sie gerne eine Nachricht an Ariane Drieskes: 0157-30783370



AufTakt in der Konventkirche

Im Februar hatte die Gruppe AufTakt die Gelegenheit beim Musikalischen Akzent in der Konventkirche zu singen. Mit stimmungsvollen, fröhlichen und meditativen Stücken gestalteten wir eine halbe Stunde Musik in der Passionszeit. Die besonders gute Akustik der Kirche macht den SängerInnen immer wieder Freude.





Singtreff - Neues Format

Singtreff

Der Singtreff findet in diesem Jahr in einer neuen Form statt.

Jeder Termin hat ein eigenes Thema.

Am Freitag, dem 29.05. findet um 16.00 Uhr ein Mailiedersingen statt.

Kurz bevor er sich verabschiedet wollen wir den Mai noch einmal besingen mit den vielen schönen Mailiedern, die es gibt.

Nachdem wir ca 60 Minuten gesungen haben wird noch zu einem kleinen Getränk (Maibowle) mit und ohne Alkohol eingeladen.

Jede(r) kann kommen, Chorerfahrung und Anmeldung sind nicht nötig.

Musikalische Abendgebete 2026

Am **05.09.2026** gibt es Gospelmusik von Félicité Reinhardt und Barbara Schiebold.

Am **07.11.2026** wird es am Nachmittag eine Probe für SängerInnen und InstrumentalistInnen geben, die in einem gemeinsamen Taizégebet um 18.00 Uhr mündet. Es wird vorher um Anmeldung gebeten, sodass Noten zur Vorbereitung verschickt werden können.

Konzert zur Mittsommernacht

Am Sonntag, dem 21.06. ist die Gemeinde anlässlich des Mittsommersabends zu einem besonderen Konzert eingeladen.

Es singen der Contrapunktchor unter der Leitung von Annette Wagner aus Essen Kupferdreh und das Frauenensemble Catchy Tunes aus Hüls unter der Leitung von Barbara Schiebold.

Außerdem gibt es Musik für Klavier und Orgel (Duet Suite von Bédard) mit Margret van der Rydt-Gautsch und Barbara Schiebold.



Konzert zur Mittsommernacht

Sonntag, 21.06.2026

18.00 Uhr



Contrapunktchor (Leitung: Annette Wagner) aus Essen
Kupferdreh

Catchy Tunes (Leitung/Orgel: Barbara Schiebold)

Margret van der Rydt-Gautsch, Klavier

Sommerliche Chormusik

Duet Suite von Denis Bédard für Klavier und Orgel



Sommerchorprojekt 2026

Das diesjährige Sommerchorprojekt findet vom 11.08. bis zum 30.08. statt. Es gibt drei Proben (11./18./25.08. jeweils um 19.30 Uhr am Dienstag) und die Aufführung am Sonntag, dem 30.08. im Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Kreuzkirche.

Dieses Jahr wird es unterschiedliche Psalmbearbeitungen geben, sowohl alte Musik als auch poppige Stücke. Das Programm eignet sich für ChorsängerInnen und auch AnfängerInnen zum Ausprobieren.

Anmeldungen sind ab dem 01.07. unter barbara.schiebold@ekir.de oder im evangelischen Gemeindebüro möglich.

Hülser Serenade 2026

Die diesjährige Hülser Serenade findet am Sonntag, dem 11.10. um 17.00 Uhr in der Ökumenischen Begegnungsstätte statt.

Wie immer sind Ensembles ab zwei Personen mit einem Programm von bis zu 10 Minuten herzlich eingeladen. Alle Instrumente und Epochen sind willkommen.

Anmeldung nach den Sommerferien unter barbara.schiebold@ekir.de



Eine kleine Impression vom Singen beim Ostersonntags-spaziergang nach dem Gottesdienst zur Morgendämmerung, an dessen Ende die Orgel und die Glocken wieder erklingen.

Ein ganz besonderer Gottesdienst im Kirchenjahr!

Kreuzkirche goes WhatsApp

Für viele gehört WhatsApp selbstverständlich zum Alltag. Deshalb haben wir uns entschieden, einen WhatsApp-Kanal zu veröffentlichen, um möglichst viele Menschen einfach und direkt zu erreichen. In unserem neuen Kanal veröffentlichen wir jeden Morgen die Tageslosungen sowie regelmäßig Informationen zu Terminen und Veranstaltungen. So bleiben Sie bequem auf dem Laufenden.

Sie können den Kanal kostenlos und anonym abonnieren, indem Sie den abgedruckten QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen. Öffnen Sie dann den Link und klicken Sie auf „Abonnieren“. Danach erhalten Sie automatisch alle neuen Beiträge direkt auf Ihr Handy. Gerne helfen wir Ihnen auch nach den Gottesdiensten.



Was wünschen Sie sich von Ihrer Kirche?

Die evangelische Kirche in Krefeld steht vor großen Veränderungen. Weniger Ressourcen, neue Lebensrealitäten und veränderte Erwartungen stellen uns vor wichtige Entscheidungen:

Was brauchen Menschen heute von Kirche? Und was soll in Zukunft wichtig sein?

Darauf möchten wir nicht allein Antworten finden, sondern gemeinsam mit Ihnen.

Deshalb starten wir unter dem Motto „Kirche hört hin“ eine große Umfrage: Was ist Ihnen wichtig? Was soll bleiben? Was sollte sich verändern?

Ganz gleich, ob Sie regelmäßig Kontakt zur Kirche haben, gelegentlich vorbeischaun oder eher auf Abstand sind: Ihre Meinung zählt.

Die Umfrage dauert nur wenige Minuten und ist anonym. Sie können einfach online teilnehmen – den Zugang finden Sie über den QR-Code oder über www.evangelisch-in-krefeld.de



Treffpunkte und regelmäßige Termine

„Ist geplant“ – „Soll stattfinden“ Hinweis zu den in diesem Gemeindebrief angekündigten Veranstaltungen

Ein Gemeindebrief, der vier Monate umfasst, deckt mit seinen Vorankündigungen einen großen Zeitraum ab. Nicht alles, was stattfinden soll, wird auch sicher stattfinden. Vieles ist noch im Stadium der Planungen oder sogar erst eine Idee. Aktuelle Informationen, Ergänzungen oder Änderungen erfahren Sie in den Vorankündigungen über die Hülser Mitteilungen, den Schaukasten und die sozialen Medien früh genug vor der Veranstaltung!



Kreuzkirche, Bonhoefferstraße 31

Gottesdienste

1. Samstag im Monat: Abendgottesdienst als musikalische Abendandacht, Taizégottesdienst oder Gottesdienst in besonderer Gestalt

1. Sonntag im Monat: kein Gottesdienst

An allen anderen Sonntagen im Monat: Gottesdienst um 10.00 Uhr

Am letzten Sonntag im Monat: Abendmahlsgottesdienst

In Monaten mit 5 Sonntagen: Am 4. Sonntag des Monats Gottesdienst von und mit Jugendlichen für alle um 10.00 Uhr, am 5. Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl

Krabbeltgottesdienst – Gottesdienst für die Kleinsten mit Eltern:
Sonntagmorgen (s. Kalender) um 09.30 Uhr

Kindergottesdienst – Kinder ab dem Grundschulalter:
Samstagmorgen (s. Kalender) von 10.00 - 13.00 Uhr

Jugendgottesdienst – Sonntagmorgen (s. Kalender) um 10.00 Uhr

Gottesdienste in den Seniorenheimen:

Fischers-Meyser-Stift: 2. Mittwoch im Monat 16.00 Uhr

Bonhoefferhaus: 2. Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr

Seniorenresidenz Porthof: Mittwoch 15 Uhr am Quartalsende (ökum.)

Lazarushaus: letzter Donnerstag im Monat, 15.30 Uhr

Treffpunkte und regelmäßige Termine

Vorbereitungskreise und Teams

Krabbelgottesdienst: nach Absprache, Informationen bei Pfarrerin Natalie Jahn

KiGo-Team: nach Absprache, Informationen bei Diakonien Ariane Drieskes

JuGo: nach Absprache, Informationen bei Diakonin Ariane Drieskes

Vorbereitungsteams KiBiWo und Freizeiten: nach Bekanntgabe

Presbyterium: in der Regel am 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr

Ausschüsse: Nach Terminabsprache

Kinder und Jugendliche

Konfi-Unterricht: dienstags und mittwochs von 17.00 - 19.00 Uhr

Kirchenmusik

Kirchenchor: montags von 20.00 - 21.30 Uhr

AufTakt: freitags von 20.00 - 21.30 Uhr

Catchy Tunes: Projektchor - Proben nach Absprache

Kindermusik: montags von 15.15 - 15.45 Uhr

Singtreff im neuen Format: s. Kalender

Gruppen, Kreise und Treffen

Frauenhilfe: am 1. Donnerstag im Monat von 15.15 - 17.00 Uhr

Quartalsgeburtstagsfeiern: quartalsweise donnerstags von 15.00 - 17.00 Uhr
Einladungen erfolgen im Vorfeld

Unsere Kirchengemeinde auf Instagram und Facebook

Über beide Plattformen teilen wir jeden Tag um 18.00 Uhr Informationen zu unseren aktuellen Veranstaltungen, Gottesdiensten und besonderen Aktionen und jeden Donnerstag einen Veranstaltungskalender, der alle Termine für die kommende Woche zusammenfasst. Mit Bildern und manchmal sogar kurzen Videos zeigen wir die schönsten Momente der vergangenen Tage.

Auch unsere jugendlichen Teamer, die ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aktiv sind, sind nun auf Instagram und TikTok vertreten.



Treffpunkte und regelmäßige Termine



Ökumenische Begegnungsstätte, Leuther Straße 19

Montag	09.00 - 10.30 Uhr	Krabbelgruppe ab 1 Jahr (Fr. Klassen)
	10.45 - 12.15 Uhr	Babytreff bis 12 Monate (Fr. Ahrens)
	15.00 - 18.00 Uhr	Sprachcafé für Geflüchtete (Fr. Lotze)
	18.30 - 19.30 Uhr	Tai-Chi (Hr. Menne)
	19.30 - 21.00 Uhr	Yoga (Fr. Nentwig)
Dienstag	10.45 - 11.45 Uhr	Sport für aktive Bürger ab 50 Jahren (Fr. Greven)
	18.00 - 19.00 Uhr	Body-Fit (Fr. Greven)
	18.00 - 19.00 Uhr	Tai Chi/Qi Gong (Hr. Menne)
	19.00 - 20.00 Uhr	Tai Chi/Qi Gong (Hr. Menne)
	19.30 - 22.00 Uhr	Offener Brettspieltreff (Hr. Latsch/Hr. Münzberg)
Mittwoch	19.30 - 22.00 Uhr	Offener Mittwochstreff
	19.30 - 22.00 Uhr	Offener Töpfertreff
Donnerstag	ab 09.30 Uhr	Offener Frühstückstreff
	17.00 - 18.00 Uhr	Body-Fit (Fr. Greven)
	18.00 - 19.00 Uhr	Pilateskurs (Fr. Greven)

Die Termine gelten außerhalb der Schulferien, in den Ferien finden die angegebenen Kurse nur nach Vereinbarung statt.

Bitte nehmen Sie bei Interesse kurz Kontakt mit dem Gemeindebüro auf und beachten Sie auch die Termine und Ankündigungen in den Hülser Mitteilungen und auf den Homepages.

Kalender - Juni 2026

Juni

11.06.	15:15 Uhr	Frauenhilfe
06.06.	18:00 Uhr	Literarischer Vorabendgottesdienst

10.06.	16:00 Uhr	Gottesdienst im Fischers-Meyser-Stift
10.06.	19:30 Uhr	Presbyteriumssitzung
13.06.	10:00 Uhr	Kindergottesdienst
14.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe
14.06.	18:00 Uhr	Jugendgottesdienst

20.06.		Jugendaktion
21.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
21.06.	18:00 Uhr	Mittsommerabend - Konzert

27.06.	15:00 Uhr	Segnungsfeier in der Kreuzkirche
28.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
28.06.		Konzert Catchy Tunes in Essen

Juli

02.07.	15:15 Uhr	Frauenhilfe
03.- 05.07.		Konfiabschlussfahrt
04.07.	18:00 Uhr	Reisesegengottesdienst
05.07.	09:30 Uhr	Krabbelgottesdienst
08.07.	15:30 Uhr	Ök. Gottesdienst Fischers-Meyser-Stift
08.07.	19:30 Uhr	Presbyteriumssitzung
09.07.	16:00 Uhr	Gottesdienst im Bonhoeffer-Haus
11.07.	10:00 Uhr	Abschlusstag der Katechumenen in der Ökumenischen Begegnungsstätte
12.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Abschluss des ersten Konfi-Jahres mit anschließendem geselligem Beisammensein Ort: Ökumenische Begegnungsstätte
18.07.	10:00	Kinderfest
19.07.	11:00	Sommerkirche mit den Gemeinden Krefeld-Nord, Krefeld-Ost und Uerdingen Ort: Botanischer Garten, Schönwasserstr., 47809 Krefeld-Bockum
26.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
30.07.	15:30 Uhr	Gottesdienst im Lazarus-Haus

Kalender - August 2026

August

01.08.	18:00 Uhr	Vorabendgottesdienst im Kirchgarten Ort: Hinter der Papenburg 24
02.08.	11:00 Uhr	Sommerkirche mit den Gemeinden Krefeld-Nord, Krefeld-Ost und Uerdingen Ort: RhineSide, Dammstraße 8-18, 47829 Krefeld-Uerdingen
06.08.	15:15 Uhr	Frauenhilfe
09.08.	10:00 Uhr	Gottesdienst
12.08.	16:00 Uhr	Gottesdienst im Fischers-Meyser-Stift
16.08.	10:00 Uhr	Gottesdienst
20.08.	15:00 Uhr	Quartalsgeburtstagsfeier
23.08.	11:00 Uhr	Sommerkirche mit den Gemeinden Krefeld-Nord, Krefeld-Ost und Uerdingen Ort: Landschaftspark Heilmannshof, Maria-Sohmann-Straße 93, 47802 Krefeld-Traar
30.08.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Sommerchor-Projekt zum Thema Psalmvertonung

Kalender - September 2026

September

03.09.	15:15 Uhr	Frauenhilfe
05.09.	18:00 Uhr	Musikalisches Abendgebet mit Gospelmusik
09.09.	16:00 Uhr	Gottesdienst im Fischers-Meyser-Stift
09.09.	19:30 Uhr	Presbyteriumssitzung
10.09.	16:00 Uhr	Gottesdienst im Bonhoeffer-Haus
13.09.	10:00 Uhr	Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmand*innen
20.09.	10:00 Uhr	Gottesdienst
24.09.	15:30 Uhr	Gottesdienst im Lazarus-Haus
27.09.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Jubelkonfirmation und Abendmahl

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Hül's



Ariane Drieskes

**Mitarbeiter-
presbyterin**

Tel: 65 96 67
0157-30783370

ariane.drieskes@
ekir.de



Saskia Frenzen

Jugendpresbyterin

saskia.frenzen@
ekir.de



Ina Grupe

Tel: 56 95 657

ina.grupe@ekir.de



**Dr. Friedemann
Grupp**

Tel: 73 18 89

friedemann.grupp@
ekir.de



Natalie Jahn

PfarrerIn

Tel: 62 35 56

natalie.jahn@ekir.de



Ingo Junglas

**Stellvertretender
Finanzkirchmeister**

Tel: 59 06 09

ingo.junglas@ekir.de

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Hül's



Carmen Konz

Tel: 360 88 99

carmen.konz@ekir.de



**Sabine
Müller-Hasenclever**

**Stellvertretende
Vorsitzende**

Tel: 73 56 31

sabine_christine.
mueller-hasenclever@
ekir.de



**Dr. Anna Nickisch-
Hartfiel**

**Stellvertretende
Baukirchmeisterin**

Tel: 73 37 61

anna.nickisch-hartfiel
@ekir.de



Brigitte Schäfer

**Finanz- und Bau-
kirchmeisterin**

Tel: 73 20 70

brigitte.schaefer@
ekir.de



**Siegfried Schulz-
Piasecki**

Vorsitzender

Tel: 73 58 23

siegfried.
schulz-piasecki@ekir.



Nico Teßmer

Jugendpresbyter

nico.teßmer@ekir.de

SOMMER KREFELDER KIRCHE

2026

VIER GEMEINDEN - DREI ORTE
IMMER UM 11:00 UHR

19. JULI

BOTANISCHER GARTEN
SCHÖNWASSERSTRASSE
BOCKUM

02. AUGUST

RHINE-SIDE
UERDINGEN

23. AUGUST

LANDSCHAFTSPARK
HEILMANNSHOF
MARIA-SOHMANN-STR. 93
TRAAR



STÜHLE, KISSEN,
PICKNICKDECKE,
CAMPINGHOCKER O.Ä. BITTE
MITBRINGEN!

EINE AKTION
DER EVANG. KIRCHENGEMEINDEN
HÜLS, NORD, OST, UERDINGEN



Weil's um mehr als Geld geht.

Es geht um gesellschaftliches
Engagement.

Jedes Jahr unterstützen wir viele Projekte und
Vereine. **Im Jahr 2024 stehen wir für:**

- **567.000 Euro Spenden** an gemeinnützige
Vereine
- **692.000 Euro Ausschüttung PS-Zweckertrag**
an über 422 Empfänger
- **699.000 Euro Sponsoring-Mittel** für
Sport, soziales Engagement, Kultur, Brauchtum,
Umwelt und verschiedene Wettbewerbe
- **919.000 Euro Ausschüttungen** durch
unsere acht **Stiftungen**
- **12,5 Mio. Euro neue Mittel** für die **Stiftungen**
- **85,3 Mio. Euro Stiftungskapital**



Sparkasse
Krefeld



Anschriften

- Kreuzkirche: Bonhoefferstr. 31, 47839 Krefeld, Tel. 73 09 88
www.kreuzkirche-huels.de
- PfarrerIn: Natalie Jahn, Tel. 0163 - 293 2042
E-Mail: natalie.jahn@ekir.de
- Jugendleiterin: Ariane Drieskes, Tel. 0157 - 307 833 70
Büro: 62 43 20, E-Mail: ariane.drieskes@ekir.de
- Kirchenmusikerin: Barbara Schiebold, Tel. 74 32 53
E-Mail: barbara.schiebold@ekir.de
Büro: 62 43 20
- Küsterin: Monika Wetzels, Tel. 73 69 62
E-Mail: monika.wetzels@ekir.de
- Gemeindebüro: Bonhoefferstr. 31, Tel. 73 09 88, Fax 73 45 68
E-Mail: huels@ekir.de
Marilyn von Beckerath, Doreen Wietreck
(Bürozeiten: dienstags, mittwochs und freitags von
10.00 - 12.00 Uhr, donnerstags von 15.00 - 18.00 Uhr)
-  Ökumenische Begegnungs-
stätte: Leuther Straße 19, Tel. 74 84 72
Ev. Präsenz in der ÖBS: Doreen Wietreck
E-Mail: wietreck@oekumenische-begegnungsstaette.de
Pastoralref. Raphaela Reindorf, Tel. 0157 - 515 879 01,
E-Mail: reindorf@oekumenische-begegnungsstaette.de
Hausmeister Ruslan Bajcorov, Tel. 74 84 73

Impressum

- Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Krefeld-Hüls
Bonhoefferstraße 31, 47839 Krefeld
- Redaktion: Hanni Bartsch, Iris Kimpfel, Carmen & Jana Konz, Rolf Plümer,
Siegfried Schulz-Piasecki, Rita Sennlaub und Christel Tarras
- Verantwortlich: Siegfried Schulz-Piasecki
Jana Konz, E-Mail: jana.konz@ekir.de
- Druck: H. Kaltenmeier Söhne, Hüls
- Bankverbindung: IBAN: DE33 3205 0000 0055 0084 45 bei der Sparkasse Krefeld,
BIC: SPKRDE33XXX

Fotos und Grafiken - wenn nicht anders vermerkt - aus „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“. Namentlich gekennzeichnete Beiträge zu „Das Thema“ geben die Meinung ihrer VerfasserInnen wieder, aber nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Presbyteriums / der Gemeinde.
Der Gemeindebrief erscheint dreimal im Jahr und wird allen ev. Haushalten kostenlos zugestellt.